



Juckreiz

Juckreiz oder Pruritus ist ein an der Haut auftretendes Missempfinden (Jucken), das unangenehm ist und zu zwanghaftem Kratzen führt.

Wie entsteht Juckreiz?

Früher ging man davon aus, dass der Juckreiz durch eine unterschwellige Reizung von Schmerznerve entsteht und auch über diese weitergeleitet wird. Der Juckreiz wurde daher auch „als kleiner Bruder des Schmerzes“ bezeichnet. Neuere Forschungsergebnisse zeigen, dass es in der Haut spezielle Nervenbahnen für Juckreiz gibt. Jedoch sind nicht alle Überträgersubstanzen und ihr Zusammenwirken bekannt, die für den Pruritus verantwortlich sind. Sicher ist, dass der Juckreiz sowohl chemische als auch physikalische und mechanische Ursachen haben kann. Die so genannten nervalen Rezeptoren in der Haut können beispielsweise durch Hautkontakt oder durch Freisetzung eines chemischen Botenstoffes (Histamin, Trypsin, Kallikrein) gereizt werden. Diese Reize werden dann von den Rezeptoren in Signale umgewandelt und über eigene juckreizverarbeitende Nervenbahnen im Rückenmark zum Gehirn weitergeleitet und verarbeitet. Je nach Art und Lokalisation des Juckreizes unterscheiden sich die möglichen Ursachen.

Hauterkrankungen, die von einem besonders starken Juckreiz begleitet sind, sind beispielsweise:

- Neurodermitis
- Kontaktallergie
- Hauterkrankungen durch tierische Parasiten (Epizoonosen), zum Beispiel Krätze (Skabies)
- Pilzinfektionen (Mykosen)
- Nesselsucht (Urtikaria)
- Verhornungsstörungen der Haut (Ichthyosen)
- Lichtallergie (Photodermatose)

Ein lokalisierter oder generalisierter Juckreiz ohne sichtbare Hautveränderungen entsteht oft als Begleitsymptom verschiedener Grunderkrankungen:

- Stoffwechselstörungen (z.B. Schilddrüsenüber- und unterfunktion, Diabetes mellitus)
- Krebserkrankungen (z.B. Lymphom, Leukämie, Plasmozytom)
- Arzneimittelüberempfindlichkeiten
- Blutkrankheiten (z.B. Eisenmangelanämie, Mastozytose)
- Lebererkrankungen (z.B. Leberzirrhose, Gallenstauung)
- Psychische Erkrankungen (z.B. Zwangsstörungen, Dermatozoenwahn)
- Infektionen mit bestimmten Erregern (z.B. Hakenwurm, Läuse, Spulwurm)

Außerdem kann Juckreiz nach Hautkontakt mit Glaswolle, aufgrund einer vorübergehenden Stressphase, durch trockene Haut oder in der Schwangerschaft auftreten.

Was kann den Juckreiz verstärken?

Zu den Faktoren, die den Juckreiz verstärken können, gehören äußere Einflüsse wie hohe Raumtemperatur, häufiges Duschen und der Aufenthalt in klimatisierten Räumen. Ungünstig wirken sich auch mechanische Reize durch ungeeignete Textilien, Schweiß, Stress, heiße Getränke sowie scharf gewürzte Speisen aus.

Wie reagiert der Körper auf den Juckreiz?

Bei Juckreiz kratzt oder reibt man die betroffenen Stellen reflexartig. Dadurch werden entzündliche Reaktionen in der Haut stimuliert. Histamin und andere Entzündungsmediatoren werden ausgeschüttet und reizen die nervalen Rezeptoren. Der Juckreiz wird weiter verstärkt. Das Kratzen der Haut kann auch zu kleinen Verletzungen führen, durch die Fremdstoffe in die Haut eindringen können. Das Immunsystem reagiert mit einer Entzündung. Dringen Bakterien in die vorgeschädigte Haut ein, kann eine Infektion die Folge sein. Alle diese Prozesse verursachen Juckreiz. Es entsteht ein schwer zu durchbrechender Kreislauf: Jucken – Kratzen – Entzündungsprozesse – Jucken.

Wer mit Juckreiz zu einem Arzt geht, wird zunächst ausführlich befragt.

- Wie stark ist der Juckreiz und wann und an welchen Stellen tritt er auf?
- Wurden in der letzten Zeit Medikamente eingenommen?
- Sind Grunderkrankungen oder Allergien bekannt?
- Tritt er immer in bestimmten Situationen auf?

Diese und weitere Fragen können dem Arzt erste Hinweise auf mögliche Ursachen für den Juckreiz geben. Nach der Befragung folgt eine körperliche Untersuchung. Dabei sucht der Arzt nach Kratzspuren, trockenen Hautstellen, farblichen Veränderungen oder Hinweisen auf Erreger. Außerdem werden Lymphknoten, Leber, Nieren und Milz abgetastet. Zur Basisdiagnostik gehört auch eine Blut- und Stuhluntersuchung, eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraums und eine Röntgenuntersuchung des Brustraums. Wird eine Infektion mit einem Erreger vermutet, wird ein Abstrich der betroffenen Stelle genommen und eine Erregerkultur angelegt. Je nach vermuteter Ursache werden weitere Untersuchungen durchgeführt.

Die Therapie

Grundsätzlich hängt die Behandlung eines Juckreizes von seiner Ursache ab. Um die Beschwerden des Juckreizes zu lindern, sollten die entsprechenden Stellen mehrmals täglich, besonders nach dem Waschen, mit einer wirkstofffreien Fettsalbe eingecremt werden. Zur Körperreinigung sollten nur alkalifreie Seifen verwendet werden. Cremes oder Lotionen mit Menthol, Kampfer, Harnstoff oder Gerbstoffen können den Juckreiz kurzfristig lindern und eigenständig angewandt werden. Abkühlung der betroffenen Hautstellen bringt oft schnelle Linderung.

Medikamentös kann Juckreiz mit Antihistaminika (z.B. Clemastin, Dimetinden) behandelt werden. Wenn er durch eine psychische Ursache ausgelöst wird, kommen Tranquilizer und Neuroleptika zum Einsatz. Naturheilkundliche Therapien, wie z.B. der Einsatz von Cayennepfeffer-Extrakt (Capsaicin), als Creme oder Salbe haben sich ebenfalls zur Bekämpfung von Juckreiz bewährt. Hilfreich gegen Juckreiz ist außerdem eine Bestrahlung mit UV-B-Strahlen.

Wird der Juckreiz durch eine andere Krankheit wie eine Stoffwechselstörung oder Bluterkrankung ausgelöst, ist eine gezielte Therapie dieser Grunderkrankung erforderlich.